

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

28.7.1880 (No. 488)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908320)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-M. drei Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 geplatzte Corpuseile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Postbüros, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bevollmächtigt: Bittner u. Winter in Oldenburg; Baakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Woffe in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlöte in Bremen; Joh. Noorbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von M. Aufferth in Brake.

Nr. 488.

Brake, Mittwoch, den 28. Juli 1880.

5. Jahrgang.

## Abonnements

auf die „Braker Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zum Preise von 70 Pfennig entgegen genommen.

## Politische Uebersicht.

\* Fürst Bismarck ist am Sonnabend in Berlin eingetroffen und wird sich von dort nach Kissingen begeben.

\* Ueber die bevorstehende Zusammenkunft deutscher Finanzminister in Coburg schreiben die „Berl. Nachr.“: „Wie verlautet, soll wirklich das Tabaksmonopol der Hauptgegenstand der Coburger Verhandlungen sein. Es heißt, daß die Grundzüge zu einem Gesetzesentwurf wegen Einführung des Tabaksmonopols bereits fixirt sind und daß hierüber die Reichsregierung, welche durch den Staatssecretair im Reichsschatzamt, Scholz, bei den bevorstehenden Conferenzen der deutschen Finanzminister in Coburg vertreten sein wird, daselbst genauere Mittheilung machen wird. Als man vor zwei Jahren in Heidelberg zusammenkam, galt es, die Finanzzölle festzustellen, durch welche dem Reiche eigene Einnahmen erwachsen sollten. Der inzwischen zu Stande gekommene Zolltarif soll jedoch nicht hinreichen, um die versprochenen Steuererleichterungen ins Leben treten zu lassen. Der Reichszolltarif, der sich nach neuen Einnahmen umfeste, soll nicht mehr gewillt sein, mit einer Serie von neuen verschiedenen Steuerprojecten vor den Reichstag zu treten, sondern entschlossen sein, aus vollem Maße zu schöpfen. Das

Tabaksmonopol ist und bleibt das Ideal des Reichszolltarifs, von dem er nicht lassen will, da nach seiner Ansicht nur durch eine derartige Manipulation das Programm der Steuererlasse Fleisch und Blut annehmen kann.“

\* Einige Hauptsteuerämter des deutschen Reiches haben leer ausgehende Petroleumfässer mit einer statistischen Gebühr belegt. Dagegen ist an den Bundesrath recurriert worden, da nach §. 4 der Dienstvorschriften betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande diese Fässer, ohne daß der Nachweis der Identität mit gefüllt eingegangenen erbracht wird, von der Anmeldepflicht befreit sind.

\* Wie man aus Mex. schreibt, werden Arbeiten an dem im Bau begriffenen Fort bei St. Eloy rüstig fortgesetzt, und glaubt man das Werk noch in diesem Jahre so weit fördern zu können, daß es sich in verteidigungsfähigem Zustande befindet. Nach den bei Fort Camacho gemachten Erfahrungen sollen auch an dem neuen Fort drehbare Panzerthürme angebracht und mit Geschützen schwerster Calibers armirt werden.

\* Die afrikanische Gesellschaft in Deutschland hat für den 7. August eine allgemeine Versammlung ihrer Mitglieder ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung stehen u. A. zwei neue große Unternehmungen. Erstlich sollen Gerh. Rohlf's und Dr. Strecker mit einer Expedition nach Abyssinien betraut werden, wobei Rohlf's zugleich als Ueberbringer eines Briefes des deutschen Kaisers an den Negus Johannes fungiren würde. Ferner beabsichtigt der Vorstand eine zweite dauernde Station im Westen Afrika's und zwar in der Residenz des Muata Jamwo zu errichten. Zur Leitung dieser wichtigen Station sind der als wissenschaftlicher Reisender bereits rühmlichst bekannte Dr. Vogge und Lieutenant Wismann in Aussicht genommen.

\* (Marine.) Sr. Majestät Schiff „Prinz Adalbert“; Commandant Capitain zur See Mac-

Lean, ist am 18. Juni in Singapore eingetroffen und beabsichtigte, am 23. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen. An Bord dieses Kriegsschiffs befindet sich bekanntlich Prinz Heinrich, der zweite Sohn unserer Kronprinzen. — S. M. Brigg „Kover“, Comm. Frhr. v. Köfing, ist am 20. Juli in Copenhagen eingetroffen. — S. M. Schiff „Victoria“, Comm. Valois, ist am 19. Juli in Plymouth angekommen und hat am 22. Juli die Reise nach Malta angetreten.

\* Aus Copenhagen wird berichtet, daß König Christian den Commandeur, Capitain Schröder, und die übrigen Officiere der seit einigen Tagen auf dortiger Rhede vor Anker liegenden deutschen Kriegscorvette „Nymph“ im Schlosse Christiansborg in Audienz empfangen und Nachmittags zur Tafel gezogen hat. In der dänischen Hauptstadt hat dies großes Aufsehen erregt, da es seit den Kriegsjahren das erste Mal ist, daß der König deutsche Marineofficiere empfing.

\* Bei dem am Freitag in Wien abgehaltenen Schützenfestbankett traf ein Telegramm des Kaisers Wilhelm aus Gastein ein, in welchem der Kaiser seinem Danke für den ihm vom deutschen Schützenbunde übermittelten patriotischen Gruß und seiner Freude über die rege Theilnahme desselben an dem ersten österreichischen Bundeschießen Ausdruck verlieh. Se. Majestät wies zugleich auf die überaus herzliche Aufnahme hin, welche, erhöht durch die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich, dem deutschen Schützenbunde zu Theil wurde. Der Vorsitzende, Dr. Kopp, brachte nach Verlesung des Telegramms ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, und das Centralcomitee sandte Namens der österreichischen Schützen eine telegraphische Dankadresse an den Kaiser Wilhelm, in welcher angezeigt wurde, daß alle anwesenden Schützen und Festgäste auf das Wohl des erhabenen Verbündeten des allgeliebten Kaisers Franz Joseph ein begeistertes dreimaliges Hoch ausgebracht hätten.

## Ein armes Weib.

Roman von Th. Umar.

(Fortsetzung.)

Zu gleicher Zeit standen beide Männer auf; zu gleicher Zeit hoben sie ihre Arme. — Victor schämte sich seiner Thränen nicht, er barg das Gesicht an des Professors Brust und schluchzte laut.

„Ja, ja, unser Glück war zu groß; es mußte so kommen!“ rief er dazwischen. „O, mein Gott was hat sie gelitten! Und ich, für den sie am tiefsten litt, ich nahm ihr noch das Einzige, — stieß sie von mir!“

„Ich weiß sicher,“ entgegnete der Professor froh, daß Victor's Schmerz Worte fand; — „sie liebt Sie unendlich. Der Schmerz, der Ihnen bereitet worden, bringt sie zum Wahnsinn!“

„Wie geht es ihr? Was thut sie? Sagen Sie sie nach unserer Trennung?“

„Ich sah sie, — sie ist ruhig; aber diese Ruhe ist fürchterlich, — entseßlich, — unheimlich.“

Victor riß sich von dem Professor los.

„Ich habe keine Ruhe, ich muß fort; — ich muß zu ihr! Trennt mich auch das Gesetz als Gatten von ihr, so werde ich sie doch nicht verlassen. Die Liebe wird Alles überwinden! — Diese Frau ist mir ja Alles, mehr als Ehrgeiz und das Urtheil der Welt. Ich will ihre Wunden heilen, mit ihr fort, weit in die Welt gehen ein Stückchen Erde suchen, wo wir nur für uns leben!“

Er griff nach seinem Hut; doch im Begriff zu gehen, wandte er sich wieder um und sagte leise: „Würden Sie mir die kleine Leiche zeigen?“

Der Professor bat ihn, ihm nach einem Zimmer zu folgen, wo das Kind schon im Sterbekleide im Sarge lag.

Als Victor vor dem Sarge stand, betrachtete er unverwandt das Gesicht des Kindes. Plötzlich beugte er sich nieder und berührte mit seinen Lippen die Stirn der kleinen Leiche.

„Es ist ihr Kind, — die unschuldige Quelle aller ihrer Schmerzen!“ sagte er feierlich, und reichte dem bewegten Professor seine Hand. „Mein Freund, mein edler Freund! — Das Unglück hat uns jetzt für alle Zeiten verbunden. Was auch kommen mag, ich gedenke dieser Stunde!“

Nach diesen Worten drückte Victor dem Professor noch einmal die Hand zum Abschied; und dieser hielt ihn auch nicht zurück, er föhlte, Victor ginge jetzt den richtigen Weg. Durch den geliebten Mann allein konnte die starre Eiskeule um Hedwig's Herz gebrochen werden.

Victor von der Marwig kam, wie neu belebt, aus dem Hause des Professor Bernhard; er ging stolz und erhabenen Hauptes wie früher.

Als er sein Haus betrat und von seinen Dienern, die ihn kommen sahen, halb angefaßt, halb respektvoll begrüßt ward, achtete er bei ihnen weder auf das eine noch auf das andere, sondern ging schnellen Schrittes nach Hedwig's Zimmer.

Leise pochte er an, — keine Antwort erfolgte.

Als er das Klopfen noch einige Male wiederholte und Alles still blieb, drückte er leise auf den Thürgriff, die Thür war nicht verschlossen; er trat ein.

Zu Zimmer war Niemand; es sah wüst darin aus; das Feuer im Kamin mußte längst abgebrannt sein; es war kalt, und Victor überkam ein Frösteln. Er sah sich überall um und hob die Portiere empor vermutend, Hedwig würde schlafen; sie war nicht da. Er trat an den Tisch; der Abschiedsbrief an ihn, den Hedwig zurückgehalten, lag offen da. Hastig griff er danach und las; — doch je weiter er las, desto größer wurde seine Angst.

Kam er zu spät? Hatte sie ihren unfeligen Entschluß schon ausgeführt?

Er konnte den Brief nicht zu Ende lesen, sondern ging hinaus, durchirrte alle Zimmer und rief einen Diener, der in seinem Blick, wie in seiner Stimme die Todesangst las, welche sein Herz erfüllte, als er ihn nach seiner Frau fragte, — und um erfuhr er, daß dieselbe sich am Arme seines Vaters in das Krankenzimmer des Barons begeben hatte.

Er kehrte nun nach ihrem Zimmer zurück; es schien ihm rathamer, sie dort zu erwarten, als durch sein plötzliches Erscheinen im Krankenzimmer Alle zu erschrecken.

Er nahm den Brief und las ihn wiederum, küßte dann einzelne Stellen und dachte sich so ganz in die Empfindung hinein, in der sie denselben geschrieben. Dann fiel ihm ein, daß sie ihn bei ihrem Eintritt auch nicht gleich erblicken dürfe; er wollte sich erst das schmerzlich süße Glück bereiten, sie ungesehen

\* Die Antwort der Pforte auf die Collectivnote ist am Sonnabend an die Mächte abgeschickt worden. Die Pforte bedauert, die von der Berliner Konferenz festgesetzte griechische Grenze abzulehnen zu müssen, erklärte aber bereit zu sein, in Verhandlungen über eine Grenzberichtigung einzutreten, bei welcher die Abtretung von Janina, Megowo und Larissa ausgeschlossen ist.

\* Zwischen Montenegrinern und Albanesen ist es neuerdings bei Cermanza wieder zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei Letztere 32 Mann, sowie sämtliches Vieh verloren.

\* Das Mailänder Schwurgericht hat General Voët, der unter der Anklage stand, das kostbare goldene Vließ des Don Carlos gestohlen zu haben, freigesprochen.

\* Die Nachricht, daß Marschall Bazaine in Madrid todtrank liege, wird vom „Gaulois“ als erfunden erklärt. Der Marschall befindet sich völlig wohl und munter.

\* Aus Afghanistan kommt die Nachricht, daß in einer Häuptlingsversammlung in Kabul Abdur Rahman zum Emir proclamirt sei. Die Königin Victoria hat denselben als solchen anerkannt.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* \* **Odenburg.** Im Verlage von Büttner und Winter hieselbst erscheint seit Sonntag ein neues Blatt, betitelt: „Odenburger Kriegerbund“, Correspondenzblatt der Odenburgischen Kriegervereine.

— Auf dem letzten in Delmenhorst stattgehabten Delegirtenrathe des Kriegerbundes wurde beschlossen, ein officielles Vereinsorgan zu gründen, da ein sonst wohl aufgetauchtes Unternehmen zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine der hervorragenden Stellung, welche diese Körperschaften in unserem Lande einnehmen, nicht angemessen erschien. Mit der am 20. ds. ausgegebenen N. 1 des „Odenburger Kriegerbund“ ist einem längst gefühlten Mangel abgeholfen. Das Blatt beschränkt sich striete auf das Kriegervereinsleben; es bringt die Nachrichten aus den verschiedenen heimischen und wichtigeren Vorkommnisse auch aus fremden Vereinen und soll so das bereits bestehende Band unter den Kameraden noch enger zu knüpfen. Die erste Nummer bringt eine Ansprache des Präsidiums an die Kameraden zur Einführung des Blattes; ferner den Jahresbericht des Kriegerbundes pro 1879—80; ein Schreiben, in welchem der General der Infanterie v. Glümer dem hiesigen Präsidium anzeigt, daß er, durch Gesundheitsrückfichten gezwungen, die Entbindung von dem ihm Allerhöchst erhaltenen Auftrage, zum Verzuge einer Zusammenfügung sämtlicher deutscher Kriegervereine erbeten und durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 17. Juni erhalten habe (der Verzug ist bekanntlich gescheitert); schließlich Vereinsnachrichten und „Bermittlungs“, auf das Kriegervereinswesen bezüglich.

— Die Schülerzahl der hiesigen Schulen betrug im Wintersemester 1879: 1) Gymnasium 394, 2) Realschule 209, 3) Volksschule 202, 4) Cäcilien-schule 358, 5) Stadtnabenschule 314, 6) Stadtmädchenschule 338, 7) Heiligengeistichule 295, 8) Volksschule 354, 9) Katholische Schule 255, 10) Privatschule von Fr. Thalen 80, — das sind zusammen 2999 Schüler.

— Der großherzogliche Hof wird Mitte August auf dem Jagdschlosse Güttenstein erwartet, und wie gewöhnlich wird sich daran eine längere Residenz auf dem Schlosse zu Cutin anschließen.

— Am Freitag Nachmittag brannte zu Nordorf das Haus des Fuhrmanns Fr. Harms total nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

\* \* \* **Doelgöme.** Für unsere Thierschau, welche am Mittwoch, den 18. August, stattfindet, sind folgende Prämien ausgesetzt: 1) für den Bezirk Wesermarsch: a) für Pferde 14 Prämien von zusammen 480 M., b) für Hornvieh 19 Prämien von zusammen 552 M., c) für Schafe 8 Prämien von zusammen 80 M., d) für Schweine 4 Prämien von zusammen 40 M.; 2) für den Bezirk Moormarsch: a) für Pferde 18 Prämien von zusammen 600 M., b) für Hornvieh 24 Prämien von zusammen 780 M., c) für Schafe 8 Prämien von zusammen 80 M., d) für Schweine 4 Prämien von zusammen 40 M. Außerdem werden noch mehrere ehrenwerthe Anerkennungen vertheilt werden. Uebrigens kann ein Aussteller nur eine Prämie für jede Gattung des ausgestellten Viehes, im Ganzen aber nicht mehr Prämien erhalten, als er Vereins-Actien besitzt. Die Gattung ist so zu verstehen, daß z. B. beim Rindvieh für Stiere Kühe und Quenen je eine Prämie verliehen werden kann. Nach Verhältniß der für Actien etwa gelösten Mehrsumme wird eventuell die Zahl der Prämien noch erhöht werden. Die zur Prämienconcurrenz und demnächstigen Verloosung kommenden Thiere müssen vor 7 Uhr Morgens auf dem Festplatze aufgestellt sein und so lange am Platze bleiben, bis das Directorium deren Wiederwegführung gestattet. Nach 8 Uhr wird kein Vieh mehr zugelassen, welches Nichtactionären gehört.

— Ein fremder Uhrmacher mit einem Känzel voll Handwerksgerath durchzieht seit einiger Zeit das Vathjadingerland, um in den Häusern der Landbewohner deren Uhren zu repariren resp. zu reinigen. Mancher nun, der da glaubte, auf diese Weise seine Uhren „billig“ in Ordnung gebracht zu erhalten, ist arg getäuscht worden, denn erstens war nach beendigter Arbeit der verlangte Lohn ein unverschämter hoher, und zweitens gingen manche Uhren, die vor dem noch einigermaßen die Stunden anzeigten, nach der „Reparatur“ gar nicht! — Die Landbewohner thun deshalb fortan besser, eine kleine Tour zu einem tüchtigen angehenden Uhrmacher nicht zu scheuen, anstatt ihre reparaturbedürftigen Uhren solch einem fahrenden Künstler anzuvertrauen.

\* \* \* **Schorrens.** Der Hengst des Müllers Heite Alhen Janssen zu Heidmühle ist abermals von der Rührungscommission — zum vierten Male — einstimmig angenommen. Die Stutebesitzer in der hiesigen Gemeinde haben sich über die Güte der Nachzucht im Allgemeinen sehr lobend ausgesprochen.

\* \* \* **Varrel.** In allerhöchster Zeit werden von hier und aus der Umgegend wieder eine Anzahl Personen nach Amerika auswandern. So sollen dem Vernehmen nach von einem hiesigen Agenten des Norddeutschen Lloyd zum 18. August 3 und zum 22. August 20 Personen expedirt werden. Die Auswanderer gehören zum größten Theile der bemittelten Classe an.

— Auch in unserer Stadt herrschen zur Zeit

unter Kindern die Mäsern, doch hat die Krankheit bis jetzt keine Opfer unter den kleinen Erdenbürgern gefordert.

\* \* \* **Müsterfel.** Wir sind im Zweifel ob nicht früher hieselbst eine Freimauer-Niederlassung bestanden hat, indem in einem Graubien des Hauses der Wittwe des Feuermann ein Wappen zierlich eingemeißelt ist, welches Sonne, Mond, Sterne und Winkel zeigt. Eine wissenschaftliche Excursion nach hier könnte vielleicht nähere Aufklärung schaffen.

\* \* \* **Weshta.** Im benachbarten Dyther Esche hat man schon vorige Woche mit dem Schneiden des Roggens begonnen, und jetzt sieht man auch im hiesigen Esch eine rege Thätigkeit sich entfalten. Ein bestimmtes Urtheil über den Ausfall der Roggernte läßt sich noch nicht bilden. Der Hafer steht hier und in den benachbarten Gemeinden ganz vorzüglich. Die Kartoffeln aber, die in ihrem Wachsthum zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, scheinen schon wieder von der gewohnten Krankheit befallen und zeigen, nicht nur die frühreifen, sondern theils auch die Herbstkartoffeln, schon absterbendes, schwarzwerdendes Kraut.

\* \* \* **Delmenhorst.** Eine ziemlich bedeutende Schmugglerei ist am Donnerstag früh von Steuerbeamten entdekt und verfolgt worden. An zwei verschiedenen Stellen hatten zwei Bremer, F. u. W., ein Lager von Tabackstengeln. Bei 3. und 24 Uhr vorgefunden und hat derselbe erklärt, die Waare von Schmugglern, die er nicht kenne, gekauft zu haben. Bei 3. Uhr, der sich schleunigst aus dem Staube gemacht hat, sind 4 Uhr gefunden; derselbe soll aber vor 2 Nächten 30 Uhr nach Odenburg haben fahren lassen, und werden darüber zur Stunde noch weitere Nachforschungen angestellt. Außerdem sind noch bei einem Delmenhorster, im Stadtgebiet wohnend, 34 Uhr Stengel confiscirt und an's Steueramt abgeliefert. Bedenklich, daß die Schmuggler in Bremen für 1 M. Stengel 8 S. bezahlten und hier 28 S. dafür wiederbekommen, so kann man sich nicht darüber wundern, daß Viele sich dem allerdings gefährlichen Erwerbsswege hingeben. Für die ergriffenen Herren wird das Geschäft wohl einen üblen Verlauf nehmen; da die einfache Steuer für 1 Uhr Stengel schon 42 1/2 M. beträgt.

\* \* \* **Berne.** Auf dem heute hier abgehaltenen Zuchtviehmarkt waren etwa 140 Stück Vieh aufgestellt. Der Handel ging ziemlich flott, und wurde ein großer Theil des angetriebenen Viehes zu guten Preisen verkauft.

\* \* \* **Brake.** In diesem Jahre findet bei Gelegenheit der Central-Ausstellung und der Generalversammlung der Odenburger Landwirtschafts-Gesellschaft am 23. August eine von der Abtheilungs-Vereinen derselben: Wurbaue, Abbehanjen, Brake-Doelgöme, Elsfleth veranstaltete Thierschau zu Brake statt. Die durch die natürlichen Bodenverhältnisse so hoch begünstigten Bezirke der Wesermarschen bilden, wie die Viehzucht betrifft, die Perle unseres Herzogthums und ihnen ist es zum großen Theile zu verdanken, daß der wohlgegründete Ruf des Odenburger Viehes und der Odenburger Herde weit über die Grenzen des Landes hinausgedrungen ist. Ihn zu erhalten und zu vermehren, sollten keine Mittel verkümmert werden und es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß in jenen Gegenden dieses Bewußtsein immer mehr Boden gewinnt. Die Braker Thierschau

zu beobachten, sich alle möglichen Vorstellungen machen, was er ihr sagen wolle.

Von diesen Gedanken befeelt, ging Victor nach ihrem Schlafzimmer, schob die Portiere ein wenig auseinander und wollte sie so ermannen.

Während dieser Zeit saß Hedwig unter den wechselvollsten Empfindungen des Schmerzes noch immer am Lager des Vaters neben Bertha; am Fenster saß der alte Marwitz; Niemand sprach ein Wort.

Der Baron schien zu schlummern; doch so oft Hedwig ihre Hand aus der seinen ziehen wollte, öffnete er die Augen und hielt sie mit bittenden Blicken zurück.

Stunden waren so vergangen; jetzt ging die Thür auf und leise trat ein Mädchen ein, welches Bertha einige Worte zuflüsterte, worüber diese erstaunt aufblickte, dann unentschlossen über etwas nach zudenken schien, endlich aber aufstehend und hinausging.

Auf dem Korridor trat ihr eine Diakonistin entgegen.

Jetzt kam es Hedwig vor als sei der Vater eingeschlafen; sanft suchte sie ihre Hand von ihm frei zu machen, sah sie ihn sekundenslang wehmüthig an, im Geiste ihm Lebewohl zurufend, und wandte sich zu dem alten Marwitz, der wie geistesabwesend dasaß, nachdem er schon längst die Papiere gelesen hatte.

Sie stellte sich hinter ihn und berührte mit ihren Lippen sein Haupt, drückte mit heftiger Bewegung seine Hand und stürzte wie flüchtend aus der Thür, um nach ihrem Zimmer zurückzugelangen.

Raum hatte sie dies betreten, so warf sie sich in einen Sessel, und ihr bekommenes Herz gab ihr endlich Thränen.

„Ach, Welch ein Kampf war das! Mein Vater liebt mich, — und ich muß ihn verlassen! — Aber es muß sein! Jetzt schnell, schnell, ehe Wankelmuth und Weichheit mich übermannen! es gilt ja seine Ruhe und seine Ehre! Was habe ich noch mit Gefühlen zu kämpfen?“

Sie stand auf und zog mit bebender Hand ein Fach ihres Schreibtisches heraus.

Ein Fläschchen lag in ihrer Hand, sie hob die Rechte, — senkte sie jedoch wieder.

„Wehe!“ rief sie, von einem entsetzlichen Gedanken erfaßt. „Wehe, wenn meine ungelübte, jetzt so zitternde Hand festhält, — und das Gift nicht augenblicklich wirkt! — Wenn man mich findet! — Alles anwendet, mich dem Leben zu erhalten, und Victor dennoch nicht frei wird! Doch nein rief sie in wilder Verzweiflung; dieses Gift muß wirken; — es ist geweiht durch meine Schmerzen; — ich habe es ja für diesen Moment aufbewahrt! — So fahre denn hin, — Du schmerzreicher Leben, mein Tod ist ein süßer. — Victor, ich sterbe freudig für Dich!“

Indem sie das sagte, hatte sie die Hand schon gehoben und das Fläschchen an die Lippen geführt — Da aber stand schon auch Victor hinter ihr; an den Zehen war er herangeschritten, und ihren gehobenen Arm an sich pressend, rief er:

„Nicht sterben sollst Du für mich, sondern leben beglückt sein und beglücken!“

Damit hatte er ihr auch schon das Fläschchen entwunden und warf es weit fort auf die Erde.

Hedwig, die erst wie gelähmt stand, stieß bei dem Geräusch, daß der Fall des Fläschchens verursachte, einen matten Schrei aus. Ihr Gesicht daß erst von wilden Bewegungen durchzuckt war, sah wie verklärt aus. Auch in ihren Augen lag ein Strahl von höherem Glanz; nur daß ein ganz fremder Ausdruck sich darin bildete, und mit diesem blickte sie zu dem Gatten auf.

Einige Minuten hielt Victor sie umfaßt; sie rührte sich nicht, sah ihn unverwandt mit eigenhümlichen Ausdruck an, dann aber glitt sie an ihm herunter und fiel mit einem Schrei zu Boden.

Die mächtige Aufregung der letzten Tage hatte ihre geistige und körperliche Kraft zu sehr angespannt, — sie brach zusammen.

Victor hob das geliebte Wesen auf, er hielt es in seinen Armen, küßte es zärtlich und trug es auf einen Kanapee, er rief Hedwig mit den zärtlichsten Namen; Endlich öffnete sie die Augen, aber sie sah ihn ganz stumm, fragend an.

Er stürzte vor ihr nieder, er hielt ihre Hände, er sah ihr mit Angst und der innigsten Liebe in's Auge.

„Meine Hedwig, — mein geliebtes Weib! Sprich doch mit mir; laß mich einen Blick der alten Liebe finden und sieh mich nicht so fremd an!“ rief er voll Verzweiflung.

Sie horchte auf seine Stimme und versiel wieder in Bewußtlosigkeit.

wird von um so größerer Bedeutung, weil sie sich fast auf den ganzen Zuchtbezirk der Weiser- und Moormärchen erstreckt und so ein Gesamtbild der Viehzucht des betreffenden Gebietes, in für den Fremden wie für den einheimischen gleich belehrend und anregender Art entrollt. Mit ihr soll der Reigen der jährlich wiederkehrenden Wandertierschauen und für die oldenburgischen Weisermärchen eröffnet werden, wie er in den meisten anderen Theilen des Herzogthums zum Nutzen und Frommen der Viehzucht bereits besteht.

### Vermischtes.

**Braunschweig, 21. Juli.** (Einschließliches Verbrechen.) Der neue Korbbau ist gestern der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens gewesen, über dessen Hergang wir Folgendes hören. Das Opfer des Verbrechens ist Herr Link, welcher die Modelle zu dem ornamentalen Schmuck des Hauses angefertigt und darüber zu wachen hat, daß die Steinhauerarbeit nach den Vorlagen gut aus geführt wird. Einen Theil dieser Arbeit hat auch der Meister — r. in Wolfenbüttel übernommen. L. nun hatte Aufstellungen an einzelnen Ornamenten zu machen und verlangte von — r. bessere Ausführung, widrigenfalls Abzüge am Arbeitslohn erfolgen müßten. So war zwischen L. einerseits und — r. und dem bei demselben beschäftigten Arbeiter W. andererseits ein feindseliges Verhältniß entstanden, welches in den beiden Letzteren einen mörderischen Plan entziehen ließ. L. wurde von Beiden aufgefordert, ihnen die Mängel an der Arbeit zu zeigen, zu welchem Zwecke alle Drei die höchste Stelle des etwa 70 Fuß hohen Baugerüstes erklimmen mußten. Oben angekommen, wird Herr L. von hinten gepackt und nach dem Abgrunde zu geschoben. Er wendet sich aber plötzlich um und sieht seinen Feinden gegenüber. Einer von diesen gibt ihm indes schon im nächsten Moment einen Stoß daß er vom Gerüstbrette stürzt und ohne Frage zerschmettert sein würde, wenn er nicht so viel Geistesgegenwart gehabt hätte, sich an einen Querbalken anzuklammern, an welchen er nun frei in der Luft hängt und nach Hilfe ruft. Um den Sturz zu beschleunigen, schlagen dem L. seine Gegner auf die Hände. Dieser läßt jedoch nicht los und es gelingt ihm, festen Fuß zu fassen. Er stützte sich auf das Dach. Aber auch hier wird zum dritten Male der Versuch gemacht, den Verfolgten, welcher jetzt schon die Sprache verloren hat, in die Tiefe zu schleudern. Da aber eilen schon andere Personen herbei und L. ist gerettet. Der Hauptthäter W. stürzt fort, nachdem Anzeige beim Baumeister und entfällt nach seinem Wohnorte (Wolfenbüttel), wo er noch in der Nacht ergriffen und hierher gebracht wird. Heute soll auch der Meister — r. hierher transportirt sein.

**Gelsenkirchen, 19. Juli.** Ein Akt viehischer Rohheit wurde in vergangener Nacht von einem Bergmann an einem Bäckergejellen in Ulfendorf ausgeführt. Der erstere trifft den letzteren auf der Straße, nachdem er vorher mehrere Vierwirthschaften und namentlich Schnapshäuser frequentirt hatte; er stellte denselben mit den Worten zur Rede: „Bist Du ein Pollack?“ und schlägt, als hierauf keine Antwort erfolgt, mit einem hierzu bereit gehaltenen sogenannten Todtschläger den Andern dermaßen über den Kopf, daß dieser in wenigen Minuten eine Leiche ist. Ob die Beiden vorher bereits etwas miteinander etwas gehabt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Sollte dieses nicht der Fall und reine Mordlust nur das Motiv zur That gewesen sein, so wäre dieses um so beklagenswerther. Der Thäter wurde bereits heute Morgen ermittelt und ist der That und der Einzelheiten derselben mit wahren Cynismus geständig.

**Ueber einen eingeschlafenen Selbstmord.** Candidaten berichtet man aus Wien: Während seines Rundganges in dem Rathhausparke bemerkte während einer der letzten Nächte ein Sicherheitswachmann auf einer Bank große von Blut geröthete Stellen. Auch im Sande waren Blutspuren wahrnehmbar. Der Wachmann folgte den Spuren, die zu einem Gebüsch führten, und fand dort einen jungen Mann, nicht etwa bewußtlos oder gar schon als Leiche, sondern in einem derartigen gesunden Schlaf versunken, daß er Mühe hatte, den jungen Mann zu wecken. Der Erwachte war ganz verwundert, als er den Polizisten vor sich stehen sah, und die ersten Worte, die er hervorbrachte, waren: „Bin ich nicht gestorben?“ Wie sich später herausstellte, hat der junge Mann, ein Schneidergeselle Namens Franz Hente, seinem Leben ein Ende machen wollen. Er brachte sich mittels eines Messers an beiden Oberarmen Schnittwunden bei und legte sich dann, um zu sterben, in das Gebüsch. Die Verletzungen waren jedoch so leichter Natur, daß Hente, statt zu sterben, alsbald in Schlaf verfiel. Der Selbstmord-Candidat wurde, nachdem ihm die Wunden verbunden wurden, seinen Angehörigen übergeben.

— Ein ehrlicher Beichtvater. Eine immer frommen katholischen Damen aus der höchsten Aristokratie fragt eines Tages ihren Gewissensrath: „Ist es wirklich eine so große Sünde, mein Vater wenn man mich hübsch nennt?“ — „Gewiß, meine Tochter, denn man soll Niemand zu einer Lüge er-muthigen!“ Wie wir hören, hat sich die Dame einen anderen Beichtvater gewählt.

— Wer Lust hat Fürst, Herzog oder dergleichen zu werden, braucht sich künftig nicht mehr an die Republik San Marino oder an den Papst zu wenden. Man kann dasselbe jetzt auch bei der italienischen Regierung haben. Um den Anfall in den Finanzen zu decken, welchen die Aufhebung der Wahlsteuer herbeiführt, hat das italienische Parlament allerlei kleine Finanzgelege auf Antrag der Regierung bewilligt. Unter diesen befindet sich auch ein Tarif über die Erwerbung von Adelstiteln u. s. w. Diesem Tarife nach kostet künftig der Fürstentitel 30,000 Lire, der Herzogtitel 25,000 Lire, der Marquis-titel 20,000 Lire, der Grafentitel (Conte) 15,000 Lire, der Titel eines Barons oder Vikontes 10,000 Lire, jeder andere Adelstitel 5000 Lire. Wünscht man, daß der Titel ohne Vererbung nur einmal ad personam verlichen wird, so giebt die Regierung  $\frac{1}{2}$  Rabatt auf obige Preise. Die Gewährung eines Adelswappens wird künftig 700 Francs kosten. Bei solch billigen Preisen kann sich allerdings „der ärmste Mensch“ den Fürstentitel anthuen.

— (Wie ungalant! Die Badepolizei eines Ostseebades hat folgende Verordnung erlassen: „Den Badewärterinnen wird hiermit anbefohlen, wenn eine Dame in Gefahr des Ertrinkens geräth, dieselbe am Kleide zu erfassen und nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand der danach Greifenden zurückbleiben.“

### Haus- und Landwirthschaft.

☞ Heilmittel gegen den Milchbrand. Ein Engländer empfiehlt für Schafe eine Lösung von 1 Gramm Carbolfäure in 100 Gramm Wasser; auch zweimal gegossen. Verschiedene damit angestellte Versuche sollen den besten Erfolg gehabt haben. Der Domänenwächter Ludloff hat sehr günstige Erfolge beim Milchbrande mit der Anwendung der Salzhylsäure gehabt. Er gab täglich 1 Gramm auf den Kopf Pferde, Rinder, Schweine und Schafe und zwar anhaltend in Wasser aufgelöst, auf das Futter oder im Getränk, 1 Kilogramm kostete 2 M. Der Franzose Decroix wendete das borfaure Natron an und 20 Gramm im Trinkwasser täglich bei Pferden, und hat heilende Erfolge bezweckt.

☞ Heilung der Rände bei Pferden und Rindern. Die mit Krusten bedeckten Hauptstellen werden mit grüner Seife, welche, um sie leichter auf die Haut auftragen und vertheilen zu können, mit so viel verdünnter Lauge gemischt wird, daß das Ganze salbenartig wird. Nachdem die Seife 20—24 Stunden auf den kranken Stellen verblieben, wird sie durch warmes Wasser mit Hilfe von Bürsten entfernt und die Einreibungen so oft wiederholt, wie sich Schorfe bilden.

☞ Zum Frostschaden am Roggen. Der immer mehr herarrtende Schaden, welchen der Frost besonders am Roggen angerichtet hat, veranlaßt einen alten Landwirth, seine vor etwa 15 Jahren in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen zu veröffentlichen. Er ließ damals in Folge Abfrüersens des Roggens (kurz vor der Blüthe desselben) die niedrig gelegenen Theile eines Roggenfeldes abmahen, um das Feld mit Hafer zu besäen. Das abfahren des abgemähten Roggens verzögerte jedoch einige Tage und als er an das Umackern gehen wollte, bemerkte er, daß sich aus dem Wurzelstocke neuer, kräftige Seitenpflanzen entwickelt hatten. Er gab das Umackern auf und bei nachfolgender günstiger Witterung erntete er noch 6 Scheffel pro Morgen. Der im Mai d. J. am Halmreife Roggen hat nun aus seinem Wurzelstocke ebenfalls einen neuen Aufschlag getrieben; die Seitenpflanzen können sich jedoch nicht gehörig entwickeln, was den sichengebliebenen erfrorrenen Halmen, Schuld gegeben wird, nach dessen Beseitigung gewiß ein frischeres Wachstum eingetreten wäre. Daraus ist zu folgern, daß man nach erkannten Abfrüersens bald ans Umackern gehen soll; ein gutes Grünfutter sieht sicher zu erwarten und unter günstigen Witterungsverhältnissen ist auch wohl noch eine ziemliche Ernte zu hoffen. Der diesjährige Frostschaden ist in manchen Gegenden sehr bedeutend, so im Ubrabuche, wo sich beispielweise der Schaden am Roggen auf dem Dominium Altkloster auf etwa 9000 Mark beläuft. Die betreffenden Felder sind vor Kurzem abgemäht worden.

### Auflösung des Silben-Räthsels

in voriger Nummer:

- 1) Scholt
- 2) Bieh
- 3) Ei
- 4) Raube
- 5) Gärtner
- 6) Dierkreb
- 7) Elterbroec
- 8) Noth
- 9) Naphya
- 10) Etau

Dvelgoenne — Thierschau.

Richtige Lösungen sandten ein: A. Carstens in Dvelgänne, S. M.—e das.

### Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 27. Juli 1880.	Gesamt.	Verkauf.
40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Deutsche Reichsanleihe — (Kl. St. im Verkauf $\frac{1}{2}$ % höher.)	100,40 %	100,95 %
40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Oldenburgische Coniols (Kl. St. im Verkauf $\frac{1}{2}$ % höher.)	99,25 %	100,25 %
40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Stollhammer Anleihe —	99 %	100 %
40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Jeverische Anleihe —	99 %	— %
40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Landschaft. Central-Fandbriefe	99,50 %	100,25 %
30 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt —	152	153
50 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Cutin-Väbder Prioritäts-Schig.	102 %	103 %
41 <sup>2</sup> / <sub>0</sub> Albed-Büdingen gar. Prior.	— %	— %
41 <sup>2</sup> / <sub>0</sub> Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,15 %	102,50 %
41 <sup>2</sup> / <sub>0</sub> Wiesbadener Anleihe —	102 %	102,75 %
41 <sup>2</sup> / <sub>0</sub> Westpreuß. Provinz-Anleihe	— %	— %
40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Preussische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf $\frac{1}{2}$ % höher.)	100,50 %	101,05 %
41 <sup>2</sup> / <sub>0</sub> Preuß. consolidirte Anleihe	105,20 %	106 %
41 <sup>2</sup> / <sub>0</sub> Schwed. Hyp.-Bant-Fandbr.	99,10 %	99,85 %
40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Fandbr. der Rhein. Hyp.-Bant	97 %	97,60 %
41 <sup>2</sup> / <sub>0</sub> do. do.	100,50 %	101,25 %
50 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbant-Actien — (40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Einz. u. 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> ab. v. 1. Jan. 1878.)	— %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant-Actien (40 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Einz. u. 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> ab. v. 1. Jan. 1878.)	158 %	— %
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustfech)	— %	— %
50 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> J. vom 1. Juli 1879.	— %	106 %
Ed. Verj.-G.-Actien Ser. o. 3. J. M.	—	—
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100 „	168,75	169,55
do. auf London „ für 100 „	20,45	20,55
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,20	4,24
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Bantnoten für 10 G. „	16,85	—

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen und abgegangene Schiffe.	
Angekommen von Brate:	
23. Juli	Archedina, Janssen, mit Eisen von Middlebro.
23.	Elisabeth, Fuhs, mit Holz von Krageroe.
24.	Immanuel, Möhring leer von Bremerhaven.
25.	Bigilantia, Janssen, mit Holz von Fredrikshad.
25.	Wilhelmine, Willen, mit Holz von Fredrikshad.
25.	Hollb. Agatha Kramer, Loatens, mit Ballen von Hamburg.
17. Schwb.	Preference, Bernston, mit Holz von Herndstrand.
Abgegangen in Brate:	
22. Juli	Jannette Jane, Evans, leer nach Bremen.
23.	Dandere, Dittmanns, mit Stgd. nach Udda.
23.	Hollb. Jantina Hillina, Smit, mit Kreide n. Oldenburg.
24.	Dandere, Dittmanns, mit Reis von Petersburg.
24.	Mermina, de Was, in Ballen nach Fredrikshad.
25.	Marie, de Vries, leer nach Bremerhaven.
26.	Immanuel, Möhring, mit Cement nach Wilhelmshaven.

### Anzeigen.

In Convocationsfachen der Ehefrau des **Eduard Wohlers in Oldenburg, Margarethe Serwine, geb. Ahlborn,** betr. öffentlich meistbietenden Immobilienverkauf, findet dritter und letzter Verkaufstermin am Sonnabend, den 14. August d. J., Nachm. 4 Uhr, in Abdicke's Gasthause hier, statt. Brate, den 23. Juli 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1. Willig.

### Zum diesjährigen Schützen-feste

am Sonntag, den 1. August, halte ich meine auf's Schönste eingerichtete **Restaurations-Bude** mit der bestrenommirten **Sänger-Gesellschaft**, bestehend aus 13 Personen, zu zahlreichem Besuch angelegentlich empfohlen. Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Brate. **J. Hörmann.**

An die Stelle der wegen beendigter Dienstzeit austretenden Ausschussmitglieder G. H. Hensburg und J. D. von Minden sind zwei Ausschussmitglieder zu wählen und ist dazu Termin auf **Mittwoch, d. 28. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** in v. Hülfshler's Gasthause hieselbst angesetzt.

Die Stimmberechtigten werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Abstimmung um 6 Uhr geschlossen wird, wenn dann keine Stimmberechtigten mehr anwesend sind.

Brake, 1880 Juli 16.  
Der Vorstand der Braker Schulacht.  
Straderjan.

**Haumelwarden.** Die gewöhnliche Unterhaltung der hiesigen Gemeinde-Fußwege für die Zeit vom 1. September 1880 bis 1881 soll am **Freitag, den 30. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,** in **Hier. Kortlang's** Gasthause zu Käseburg öffentlich minderbietend verdingt werden.

Annahmefristige labet ein der Gemeinde-Vorstand:  
E. Nangen.

**Brake. Am Sonnabend, den 31. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,** findet im Saale der Künne'schen Gastwirthschaft der öffentlich meistbietende Verkauf von 2 Kleiderkränzen, 1 Sopha, 1 Hausuhr, 1 Mahagoni Gesschrank 2 Spiegel, 1 Küchenstank, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Tafeluhre und verschiedenen anderen Sachen, gegen Baarzahlung statt. **Mann, Gerichtsvollzieher.**

**Bielefelder Wäsche-Fabrik.**  
**Leinen-Aussteuer-Geschäft**  
von **H. Raabe junr.,**  
Brake, Breitenstraße.  
Nur gut sitzende Wäsche. Gute durable Waare.  
Billigste, aber feste Preise.  
**Alle Waaren sind zollfrei!**

**Carl Borchert,**  
Dach- u. Schieferdeckerstr.,  
**Brake,**  
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten von Schiefer, Dachpappe u. Dachpflannen-Dächern mit und ohne Materiallieferung.  
Gleichzeitig halte mein **Lager von Dachpappe** bei Bedarf bestens empfohlen.  
D. D.

Von der beliebtesten Sammlung **„Octavenhasser“**, Auswahl beliebter und schöner Melodien, für Clavier leicht bearbeitet und mit Fingerring versehen von **Otto Standtke.**

(op. 28) erschien soeben in neuer Auflage Heft 1. Dasselbe enthält:  
1. Schützenlied [Mit dem Pfeil, dem Bogen].  
2. Menuett aus Don Juan v. Mozart.  
3. Trauermarsch aus Samson v. Sündel.  
4. Andreas Hofer [Zu Mantua in Banden].  
5. Hahn, berühmtes Andante.  
6. Ardit, Il Bacio [Der Kuß].  
N<sup>o</sup> 1-6, à M. 1, zusammen in 1 Bande M. 3.  
Den Herren Lehrern offerire zur Kenntnisaahme dieses Werkes eine einz. N<sup>o</sup> für 50 S., das complete Heft für M. 1.50.  
Geg. Einfind. des Betrages sende franco.  
P. J. Tonger's Verlag,  
Eßln am Rhein.

Vorzügliches **Lagerbier** und **Selterwasser** in Flaschen liefert zu billigen Preisen frei ins Haus **Doelgönne. S. Aug. Cordes.**

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde **Doelgönne** für das Jahr 1880/81 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 25. d. M. bis zum 9. k. M. bei dem Gemeindevorsteher **Föllner** zu Doelgönne zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Erwäge Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 30. k. M., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.  
Brake, den 21. Juli 1880.  
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Doelgönne,  
Straderjan.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde **Schwei** für das Jahr 1880/81 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 25. Juni bis zum 9. August d. J. bei dem Gemeindevorsteher **Ruschmann** zu Schwei zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Erwäge Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 30. Aug. d. J. bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.  
Brake, den 24. Juli 1880.  
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Schwei,  
Straderjan.

## Deutsche Allgemeine Zeitung

für **Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen,**  
verbunden mit der

**Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft,**  
erscheint in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal und ist durch die Post zum Vierteljahrspreise von M. 1.— excl. Postgeld und direct franco unter Streifenband gegen Einsendung von M. 2.50 für das halbe Jahr von der Expedition zu beziehen.

17] (Eingefandt.)

Seit 2 Jahren litt ich an rheumatisch-chronischem Leiden, welches Nervenschwäche, **Magendrücken,** Stiche in der Brust und im Rücken, Luftstößen, Blähungen, Erbrechen, unregelmäßigen Stuhl, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit, Schwindel, aufsteigende Hitze etc. zur Folge hatten. Da alle geeigneten Mittel vergeblich in Gebrauch gezogen, so ging ich endlich — man pflegt zu sagen: „Wer das Feuer nöthig hat, sucht dies zur Noth in der Hölle“ — zu Herrn **Popp**, und überraschend war der Erfolg nach kaum 14tägiger Cur. Ich setze selbe noch fort und bin jetzt vollständig von meinem Leiden befreit u. s. w.  
Sandmühle bei Usadel Westf.-Str., 4. Decbr. 1876.  
Aug. Bartels, Mühlenmeister.  
Sandmühle bei Usadel Westf.-Str., 4. Decbr. 1876.

Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß (LS) **S. König, Lehrer, Hohenzieritz.**  
Nach 2½ Jahren!  
Ich kann Ihnen berichten, daß ich nach Ihrer Cur immer noch gesund und munter bin. Nichts geht über das Gefühl, zu können, wie Hüße in der Noth Früchte trägt. Ich hatte 2 Jahre im Bette zugebracht, konnte nirgend Hüße finden und bin durch Ihr Heilverfahren gründlich geheilt worden. Seien Sie versichert, daß Sie unverzüglich in meiner dankbaren Erinnerung bleiben.  
Sandmühle, 4. Apr. 79. Ihr stets dankbarer Aug. Bartels.  
Eine Brochüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei **J. J. Popp** in Heide (Holstein).

**„Der Gesellschafter“.**  
Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg.  
**Eine wöchentliche Zeitung für alle Gebiete der gefelligen Unterhaltung.**  
Fesselnde picante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

**Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark**  
gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:  
**Pierer's Conversations-Lexicon**  
18 Bände, elegant gebunden, Preis 126 M., ganz neu u. complet auf einmal ab. Dieses noch den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft bezeugte Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden, und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang geg. Erhaltung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können. Die Zufendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werk unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein. Abonnements werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.  
**Ernst Kolm, Buchhandlung in Düsseldorf.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend **Augenleidende!**  
In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Arzneien sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankfurtermarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.  
die gerühmteste Bekräftigung von ihnen

**Einem verehrlichen Comitee des in Doelgönne stattfindenden Thierschau-Festes**  
beehrt sich die unterzeichnete Firma **Flaggen, Fahnen, Wappenschilde, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper** etc. angelegentlich zu empfehlen.  
Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen **Agenten.**  
**Bonner Flaggen- und Fahnen-Fabrik in Bonn am Rhein.**

Für meine **Buchdruckerei** suche auf sofort unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.**  
Brake. **W. Auffarth.**

**Reismehl.**  
Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.  
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.  
Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.  
Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.  
**Bremen. R. C. Rickmers.**

**800 Mark garantiert!!**  
Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 S., dauernd gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Dr. Hartung, Berlin W., Zietenstraße 7.  
In Brake **allein echt** zu haben bei **P. L. Janssen, Breitenstraße.**

**Inserate**  
in alle Oldenburgische, Bremische, Hannoverische, sowie in alle andere answärtige Blätter werden durch die **Annancen-Expedition** von **Büttner & Winter** in Oldenburg, unter Berechnung nach den Originalpreisen und ohne alle Nebenkosten, prompt und discreet vermittelt.  
Sämmtliche Behörden in Oldenburg betrauen dieselbe mit der Vermittelung ihrer Inserate.

**Selbstmord**  
Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Uebel wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trunkers geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weisfluß, Bettnässen, Fallsucht, Flechten.  
**L. Grono in Münster (Westfalen).**

**Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe,** auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mit allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. **Specialarzt Dr. Helmsen** in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.